



Lebensraum der gefleckten Heidelibelle: Das Schwenninger Moos (Foto: HfWU).

Das Naturschutzgroßprojekt Baar

Neben der Bedeutung für den Arten- und Biotopschutz ist die Baar auch ein Drehkreuz für den nationalen und internationalen Biotopverbund. Sie verbindet die großen europäischen Flusssysteme (Rhein und Donau) und vernetzt die Wald-, Trocken- und Feuchtlandsräume des Schwarzwaldes, der Schwäbischen Alb und des Schweizer Juras.

Seit März 2013 wird das Naturschutzgroßprojekt Baar durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Land Baden-Württemberg, der Landkreis Tuttlingen und der Schwarzwald-Baar-Kreis als Projektträger beteiligen sich ebenfalls finanziell.

Ziel des Naturschutzgroßprojektes Baar ist es, die Wald-, Trocken- und Feuchtlandsräume für den Arten- und Biotopschutz sowie den Biotopverbund zu sichern und zu verbessern.

Kontakt/Impressum

Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis

Dienstgebäude
Umweltzentrum Schwarzwald Baar Neckar

Neckarstrasse 120
78056 Villingen-Schwenningen

Telefon 07721 913-7700
E-Mail info@ngp-baar.de
Web www.ngp-baar.de

Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*)

Mal braun, mal rot: die Männchen dieser in Baden-Württemberg stark gefährdeten Libellenart sind „temperaturabhängige Farbwechsler“. Die Farbe ihres Hinterleibs ist in kühler Umgebung bräunlich, bei höheren Temperaturen leuchtend rot.



Ein männliches Exemplar, zu erkennen an der roten Färbung (Foto: W. Schubert). Weibchen sind eher gelblich gefärbt. Die Gefleckte Heidelibelle wurde 2015 vom BUND und der GdO (Gesellschaft deutschsprachiger Libellenforscher e.V.) zur „Libelle des Jahres“ gekürt.

Lebensraum

Die Gefleckte Heidelibelle kommt in Baden-Württemberg vor allem im südlichen Landesteil, in den Feuchtgebieten und Mooren des Alpenvorlandes, auf der Baar sowie in der südlichen Oberrheinebene vor. Daneben ist sie auch auf der Kocher-Jagst-Ebene und der Hohenloher Ebene zu finden.

Ihre Lebensräume sind vor allem periodisch überschwemmte und wieder trockenfallende, flachgründige Stillgewässer. Alternativ werden auch die Verlandungszonen größerer Stillgewässer besiedelt. Ideal für die Gefleckte Heidelibelle ist, wenn die Mulden im Frühjahr mehr als zwei Monate überschwemmt sind und im Hochsommer wieder trocken fallen. Die umgebenden Flä-

chen sind dabei meist lückig mit Sumpfräusern bewachsen und weisen gute Rückzugsmöglichkeiten auf. Die Flächen sollten nicht von Bäumen oder Sträuchern beschattet werden.

Lebensweise

Die Larven brauchen für ihre Entwicklung eine ausgeprägte Schwankung des Wasserstands sowie periodisch trockenfallende Uferabschnitte. Aus diesem Grund legt die Gefleckte Heidelibelle ihre Eier in ausgetrocknete Überschwemmungsflächen ab. Aus Eiern, die bis Anfang August abgelegt werden, schlüpfen die Larven noch im selben Jahr, wenn die Eier Kontakt mit Wasser haben. Später abgelegte

Eier überwintern. Die Eier können über einen bis zwei Winter hinweg überdauern, sofern die Fläche ausgetrocknet bleibt. Bereits zwei bis drei Monate nach dem Schlüpfen ist die Entwicklung der Larven vollständig abgeschlossen. Wichtig ist dabei, dass die Gewässer nur wenige Zentimeter tief, besonnt und warm sind.

Die frisch geschlüpften Libellen halten sich die meiste Zeit in Sumpf- und Brachwiesen nahe ihres Entwicklungsgewässers auf. Die Jagd findet auf sonnigen und windgeschützten Plätzen statt. Sie setzen sich ruhig auf einen hohen Grashalm oder einen niedrigen Ast, lauern ihren Beutetieren (kleineren Insekten) auf und erbeuten sie dann im Flug. Sonnenexponierte Pflanzen dienen als Ruheplatz, an dem diese Libellenart auch in größeren Ansammlungen vorkommen kann.

Mithilfe der morgendlichen Sonneneinstrahlung wärmt die Gefleckte Heidelibelle ihre Flugmuskulatur auf. Durch ein Vibrieren mit den Flügeln kann diese Aufwärmzeit verkürzt werden. Auch die dunklere Körperfarbe am Morgen dürfte zu einer Verkürzung dieses Prozesses beitragen. Erst ab einer Temperatur von 16°C werden die Männchen leuchtend rot. Die Weibchen sind nicht so kräftig gefärbt.

Auf einen Blick

Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*)

Merkmale	Gelbliche Flecken an der Flügelbasis
Flügelspannweite	5 - 6 cm
Beobachtba(a)r	Von Juni bis Oktober
Gefährdung in D	Gefährdet
Gefährdung in BW	Stark gefährdet
Verbreitung	Eurasien, von Spanien bis Japan



Lebensraum der gefleckten Heidelibelle im Zollhausried. Die flachen Gewässer im Vordergrund wurden durch die Bautätigkeit des Bibers aufgestaut und sind damit ideal für die gefleckte Heidelibelle (Foto: HfWU).

Vorkommen auf der Baar

Im Gegensatz zur Kleinen Moosjungfer besiedelt die Gefleckte Heidelibelle auf der Baar meist größere Gewässer in ehemaligen Torfabaugebieten. Im Zollhausried bei Blumberg sind dies die Flachwasserzonen des Merkelweiher. Im Schwenninger Moos wird die ausgedehnte Röhrichtzone des Neckarursprungs als Lebensraum eingenommen.

Wussten Sie?

Das „gefleckt“ im Namen dieser Libellenart leitet sich von den gelblichen Flecken an der Flügelbasis ab. Diese auffälligen Flecken machen die Libellenart unverwechselbar.

Gefährdung

Die Gefleckte Heidelibelle war ursprünglich in den zeitweise überschwemmten Zonen der intakten Flussauen anzutreffen. Natürliche Flussauen sind aus Mitteleuropa aber nahezu ganz verschwunden, weil viele Flüsse schon im 19. Jahrhundert begradigt und reguliert wurden. Im 20. Jahrhundert wurden auch viele kleinere Bäche begradigt und die anschließenden Senken und Feuchtwiesen für die bessere landwirtschaftliche Nutzung entwässert oder sogar in Ackerland umgewandelt. Auch die Einträge von Nährstoffen aus der Landwirtschaft in die Gewässer setzen der gefleckten Heidelibelle zu, weil sich dadurch hohes Schilfrohr ausbreitet und die Flachwasserzonen besiedelt. In Baden-Württemberg gilt die Gefleckte Heidelibelle als stark gefährdet.

Maßnahmen zur Förderung

Die beste Maßnahme für den Schutz der Gefleckten Heidelibelle ist die Vermeidung sämtlicher Eingriffe in die natürliche Wasserdynamik der Entwicklungsgewässer. Um eine Wiederansiedlung dieser Art zu erreichen, können trockengelegte Flutmulden mithilfe künstlich angelegter Überschwemmungsflächen von mindestens einem Hektar angelegt werden. An Fischteichen trägt eine extensive Bewirtschaftung zum Erhalt der Gefleckten Heidelibelle bei. Mithilfe eines Gewässerrandstreifens können Nährstoffeinträge in das Gewässer vermieden werden.

Um den Bestand zu sichern, wurde die gefleckte Heidelibelle in das Artenschutzprogramm des Landes Baden-Württemberg aufgenommen.



Eine männliche Gefleckte Heidelibelle. Erst ab einer Temperatur von 16 ° C wird es leuchtend rot (Foto: T. Bamann).